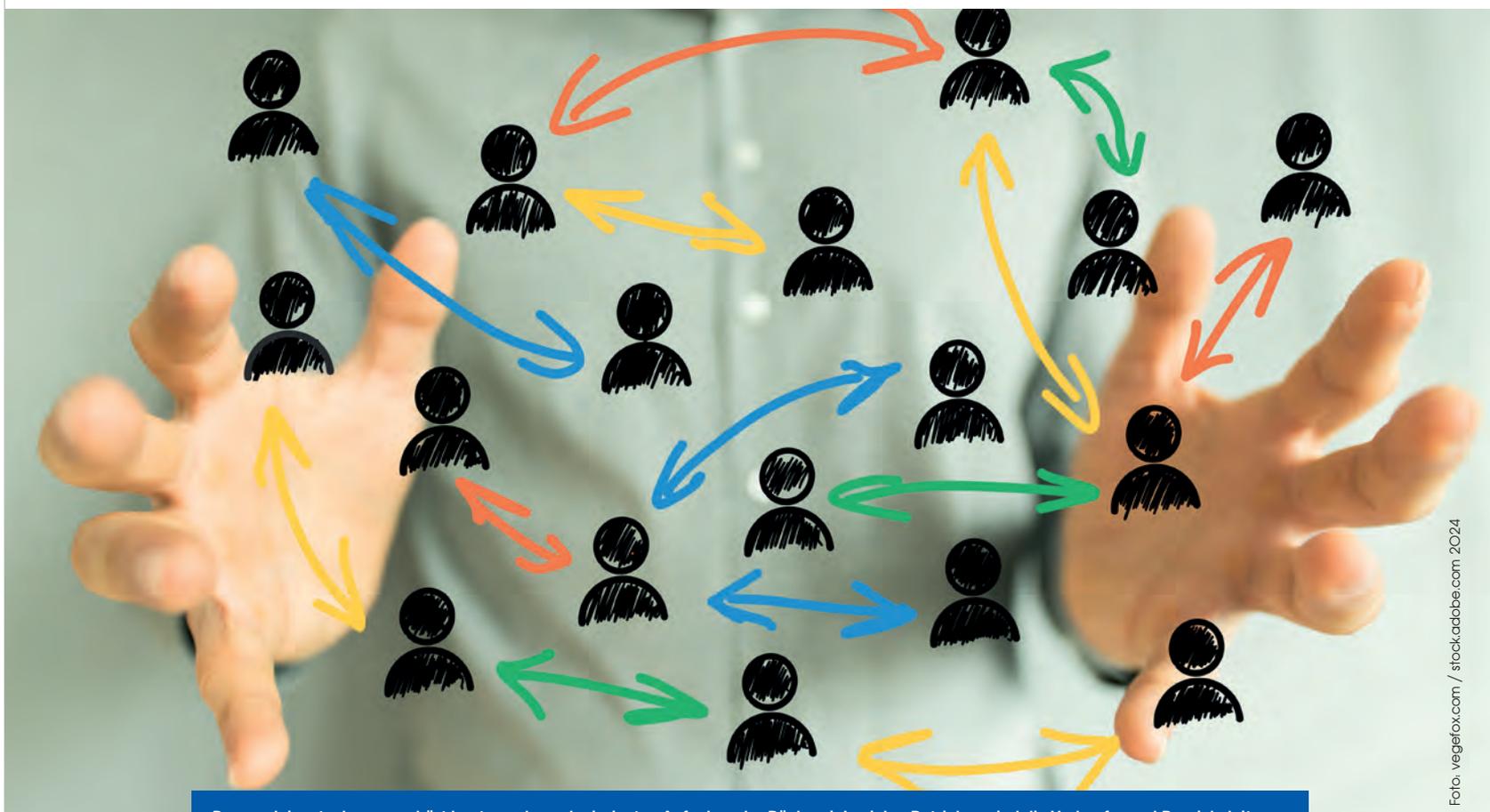


Wie von Geisterhand

Kann man die **Einsatzplanung** heute der **Software** überlassen? **„Kein Problem“** – sagen zumindest die Anbieter.



Personaleinsatzplanung gehört heute zu den schwierigsten Aufgaben der Bäckerei. In vielen Betrieben sind die Verkaufs- und Bereichsleiter praktisch blockiert, weil sie weitgehend mit dem Verschieben von Personal beschäftigt sind.

In einer Stellenanzeige der Marktkieker-Bäckerei Merz aus der Schweiz stießen wir vor kurzem auf einen interessanten Passus. Der Betrieb versprach seinen Mitarbeitern im Verkauf Planungssicherheit: „Der Arbeitsplan wird vier Wochen im voraus veröffentlicht.“ Wir gehen davon aus, dass Merz nicht zufällig damit wirbt, sondern auf Wünsche der Belegschaft reagiert. Planungssicherheit ist heute nicht nur für die Generation Z ein hohes Gut, auch Bäckerverkäuferinnen möchten zum Beispiel die Treffen mit ihren Freundinnen zuverlässig arrangieren können. Leider sieht die Realität in vielen Betrieben anders aus. Weil die Planung angesichts der dünnen Personaldecke immer komplexer wird, kommen die Einteilungen oft auf den letzten Drücker und haben selbst dann nur eine Halbwertszeit von wenigen Stunden. Gerade in kleinen Betrieben macht es die Chefin, die hier oft die Einsatzplanung erstellen muss, regelrecht mürbe, wenn am Abend zuverlässig die Anrufe „Mir geht es nicht gut, ich gehe morgen zum Arzt“ eintrudeln und sie dann in aller Hektik nach Ersatz suchen muss. Am Ende bleibt dann oft nichts anderes übrig, als sich selbst einzuteilen. Nun gibt es bewährte Personaleinsatzplanungen, die speziell

für die Bäckerei entwickelt wurden. Die decken branchengerecht auch die üblichen Sonderfälle ab, sind auf der anderen Seite aber auch teurer in der Anschaffung als die Generalistensysteme, die einen größeren Kundenstamm bedienen und so bessere Konditionen bieten können. Ideal ist es deshalb, wenn so ein Anbieter auf entsprechende Erfahrungen in der backenden Branche verweisen kann oder gleich eine Version für Bäcker aufgelegt hat. Bei e2n, Seak oder edtime ist das zum Beispiel der Fall. Alle drei Systeme bieten weiterhin an, ein Modul zur Zeiterfassung und Lohnbuchhaltung aufzusetzen, das dann schnittstellenfrei mit den Daten aus der Planung versorgt wird. Zum guten Ton gehört außerdem eine kostenlose App, die die Mitarbeiter auf ihren Mobilgeräten installieren können und die dann bestenfalls auch zur internen Kommunikation eingesetzt werden kann. Dass die Systeme die Löhne (einschließlich der entsprechenden Zuschläge) berechnen können, ist eine echte Zeitersparnis und Arbeitserleichterung. Die wird allerdings nur wirksam, wenn die Bäckerei Vorarbeit geleistet hat. In vielen Betrieben existieren eine Vielzahl von Arbeitsverträgen. Der Altgeselle arbeitet auf ganz anderer Basis als der Neueinstei-

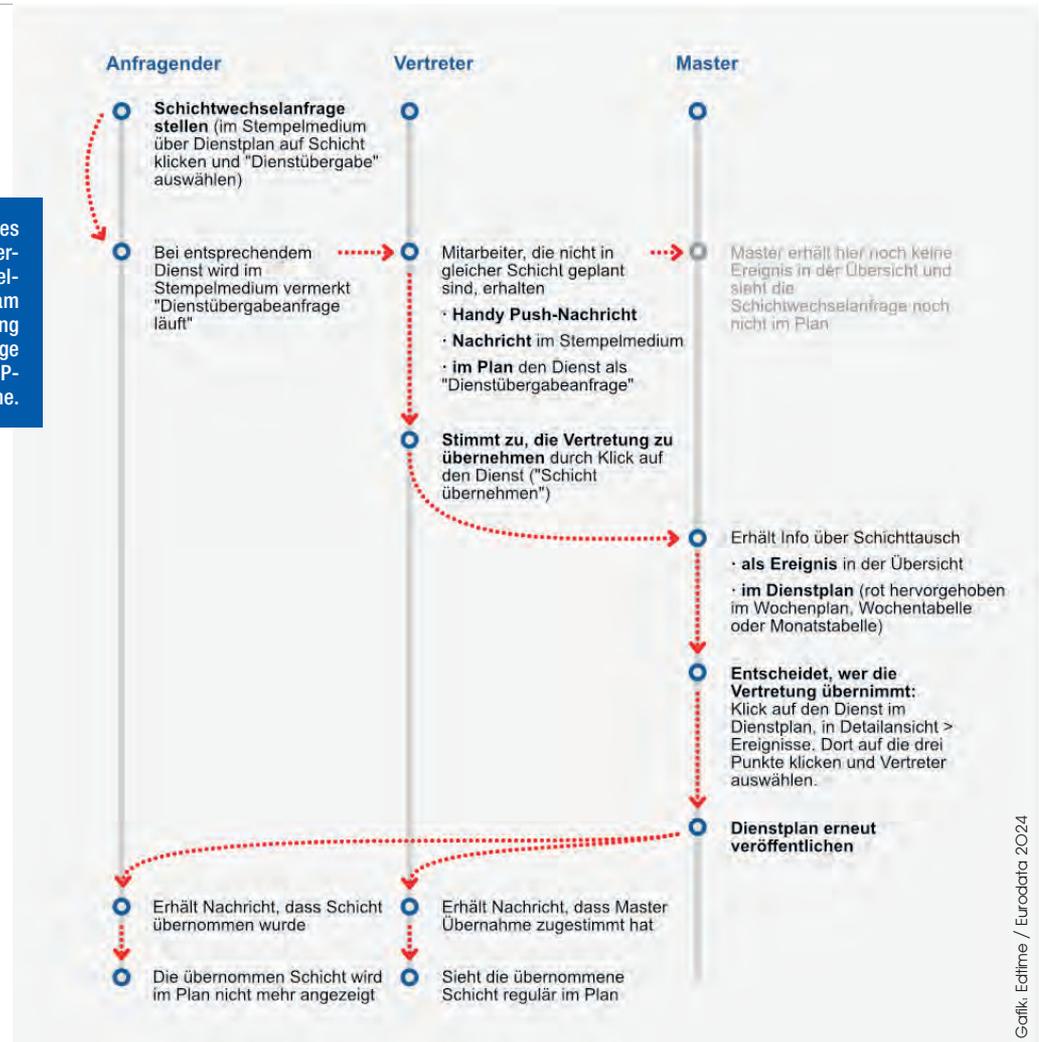
Was die Anfrage nach einem Schichtwechsel so alles auslöst. In der Übersicht ist dargestellt, wie die Personaleinsatzplanung Edtime auf den Schichtwechselwunsch eines Mitarbeiters reagiert. Bevor der wirksam werden kann, muss auf jeden Fall die Zustimmung eines Vorgesetzten erfolgen. Gerade so kurzfristige Schichtwechsel gehören zu den Stärken der PEP-Systeme.

ger. Die Verträge auf einen Stand zu bringen, kostet zunächst einmal eine Menge Arbeit und Fingerspitzengefühl, schließlich geht es auch um schwer greifbare Dinge wie das individuelle Gerechtigkeitsgefühl. Lohn der Mühe ist dann aber ein weitgehend rund laufendes System, ohne dass viele menschliche Eingriffe nötig werden.

Schichtwechsel. Die App, die die Mitarbeiter auf ihren Smartphones installieren können, kann in der Regel nicht nur zum Versand der Schichtpläne genutzt werden, sondern auch für den kurzfristigen Tausch. Wie gut die Möglichkeit von den Mitarbeitern angenommen wird, ist sehr von der Altersstruktur abhängig. In einer Studentenstadt mit vielen entsprechenden Aushilfen, ist mit besserer Resonanz auf die Anfrage „Wer möchte noch eine Extraschicht von vier Stunden in Filiale X übernehmen?“ zu rechnen als in einer Landbäckerei mit vielen Festangestellten. So oder so sollte ein Schichttausch nur nach Absegnung durch einen Vorgesetzten möglich sein. Nach dem hinterlegten Qualifikationsprofil ist die Software außerdem in der Lage, passende Vorschläge zu machen. Ist ein Barista ausgefallen, werden auch nur die Kollegen mit der entsprechenden Ausbildung für den Einsatz in der Siebträgerfiliale angefragt. Das Schaubild auf dieser Seite stellt dar, welche Entscheidun-

gen im Vorder- und Hintergrund durch die Bitte nach einem Tausch der Schichten ausgelöst werden. Da das Programm die bisherigen Einsatzzeiten im Blick hat, ist dabei sichergestellt, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden. Keine gute Idee ist es bei aller technischer Hilfe aus unserer Sicht aber weiterhin, den Mitarbeitern weitgehend die Zusammensetzung der Teams zu überlassen. Mit oder ohne Softwarehilfe ist dann nämlich davon auszugehen, dass sich ein Team der Leistungsträger und eines der Schlafmützen bildet.

Dirk Waclawek



Grafik: Edtime / Eurodata 2024

Anzeige



ALLES WAS IHR UNTERNEHMEN BRAUCHT,
WENN ES UM **CYBERRISIKEN** GEHT –
SICHERHEIT UND EIN EXPERTENTEAM.

Vertrauen Sie unserem Know-how für den bestmöglichen Schutz gegen Hackerangriffe mit optimalem Versicherungsschutz, Prävention und Risikomanagement!